

UNIVERSITÄT WIEN
INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

35 / 07

Wintersemester 2007

DOROTHEUM

JUBILÄUM 1707 – 2007

300 JAHRE

Münzen, Medaillen und Orden

Übernahme zu den Auktionen im Jubiläumsjahr

Mo – Fr, 9 – 12 Uhr

Auktionen, 20. – 22. November 2007

Palais Dorotheum, Dorotheergasse 17, 1010 Wien

Tel. +43-1-515 60-424, coins@dorotheum.at

Kataloge: Tel. +43-1-515 60-200, kataloge@dorotheum.at

Kataloge online: www.dorotheum.com

100 Schilling 1938, Erhaltung stempelfrisch



INHALTSVERZEICHNIS

3. Österreichischer Numismatikertag 2008	5
Ein numismatischer Sommer in Wien: Sommerseminar 2008	6
Shams-Darstellungen auf Münzen und Tesseræ in Nord- und Zentralarabien	8
Vortragsreihe Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik	19
Abgeschlossene Diplomarbeiten	20
Susanne Sauer: Zur Münzgeschichte der Grafschaft Wertheim während der Kipper- und Wipperzeit	20
Philipp Schwinghammer: Wirtschaftsgeschichte der Arabia Deserta im Spiegel mittelarabischer Fundmünzen unter Berücksichtigung arabischer Eigenprägungen	22
Erasmus-Vereinbarung	23
Forschungsprojekte	24
Chronik	28
Publikationen	30
Die Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Verlagsverzeichnis	31
Die Institutseinrichtungen	33
Archiv	33
Numismatische Zentralkartei	33
Sammlung	33
Bibliothek	37
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2007	39
Bitte beachten Sie	40
Einführung in die Benützung der Institutsbibliothek	40
Allgemeine Numismatik	41
Antike Numismatik	42
Numismatik des Mittelalters und Neuzeit	45
Die MitarbeiterInnen des Instituts	47
Weiters lehren am Institut	48
Die StudentenvertreterIn	49
Impressum	50
Sponsoren	50

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Sigle: **MIN**

Für die Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien“ gilt folgende Sigle: **VIN**

Studienkennzahlen:

Individuelles Diplomstudium Numismatik: 057 / Numismatik

Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung: 295

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Franz-Klein-Gasse 1

A – 1190 Wien

Tel. + 43 - 1 - 42 77 - 407 01

Fax + 43 - 1 - 42 77 - 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und
Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“:

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im INTERNET:

<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

ISSN 1563-3764

Heft 1–19 (1990–1999) dieses Mitteilungsblatts haben die ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1–20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47–50.

3. Österreichischer Numismatikertag 2008

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der 3. Österreichische Numismatikertag 2008 wird von der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt. Als Termin sind Donnerstag und Freitag, 3. und 4. April 2008 vorgesehen, als Ort der Theatersaal im Herbert-Hunger-Haus (1010 Wien, Sonnenfelsgasse 19).

Anmeldungen für Vorträge, die Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben sollen, werden ab sofort entgegengenommen. Wir bitten, den Anmeldungen ein Abstract beizulegen, in dem das Thema, die Fragestellung und die methodische Vorgangsweise kurz erläutert werden. Die Dauer der Referate sollte 25 Minuten nicht übersteigen. Da für die Vorträge und die Diskussion mehr Zeit als beim letzten Numismatikertag vorgesehen ist und zudem für beide Tagungstage Plenardiskussionen geplant sind, werden möglicherweise nicht alle Vortragsanmeldungen berücksichtigt werden können. Es wird gebeten, Vortragsanmeldung und Kurzbeschreibung bis spätestens 6. Dezember 2007 an die untenstehende Adresse zu übermitteln.

Für Teilnehmer, die den 3. Österreichischen Numismatikertag 2008 besuchen wollen, ohne einen Vortrag zu halten, wird ab September 2007 ein Anmeldeformular auf der Homepage der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eingerichtet werden (http://www.oeaw.ac.at/numismatik/numismatikertag_2008.html). Für die Plenardiskussionen werden Themenvorschläge gerne entgegengenommen.

Wir freuen uns darauf, Sie beim 3. Österreichischen Numismatikertag begrüßen zu können.

Nikolaus Schindel – Susanne Sauer

Anmeldungen und Fragen an:

„Numismatikertag 2008“
Numismatische Kommission
Zentrum Archäologie und Altertumswissenschaften
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Postgasse 7
A-1010 WIEN

Email: numismatikertag_2008@yahoo.de
Telefon: (01) 515 81-3512
Fax: (01) 515 81-3507



FRITZ RUDOLF KÜNKER
MÜNZENHANDLUNG



Ein numismatischer Sommer in Wien

Sommerseminar

28. Juli – 8. August 2008

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien veranstaltet im Sommer 2008 ein 14-tägiges Blockseminar, das sich an deutschsprachige Studierende wendet. Die Ankündigung im letzten Mitteilungsblatt hatte ein durchwegs positives Echo. Als Sponsoren unterstützen die Münzenhandlung Fritz Rudolf Künker in Osnabrück und der Verband der deutschen Münzenhändler e. V. die Veranstaltung mit beträchtlichen Beiträgen, so dass nur noch ein relativ überschaubarer Teil der Kosten aufzubringen ist. Die Bewerbung der Veranstaltung an den deutschen Universitäten zeigt auch auf Seiten der studentischen Teilnehmer ein erfreuliches Echo. So liegen bereits 10 Anmeldungen aus Bayreuth, Erfurt, Göttingen, Kiel, München, Passau und Potsdam vor.

Ziel der Veranstaltung ist es, Studierenden, die keine spezielle numismatische Ausbildung erfahren haben, die Grundlagen des Faches zu vermitteln, um ihnen so zu helfen, die Relevanz numismatischer Materialien für ihre eigenen Forschungen zu erkennen. Dabei wird auf eine ausgewogene Mischung von Theorie und Praxis besonderer Wert gelegt.

Die Ausrichtung unseres Instituts auf den gesamten Bereich der Numismatik von der Antike bis in die Moderne kommt in der ersten Woche besonders zum Ausdruck, in der versucht wird, die Numismatik als ein ganzheitliches Fach über alle zeitlichen und kulturhistorischen Grenzen hinweg zu präsentieren. Dazu dienen Impulsreferate am Vormittag sowie begleitende und vertiefende Übungen am Nachmittag.

In der zweiten Woche sollen dann unter Einbeziehung externer Fachleute bestimmte Aspekte der numismatischen Quelle in seminarischer Form behandelt werden. Daran werden sich die Herren Dr. Hermann Maué (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; für den Bereich der Medaille) und Prof. Dr. Reinhard Wolters (Universität Tübingen; für den Bereich Antike) beteiligen.

Weiters sind Exkursionen geplant wie etwa ein Besuch der Münze Österreich, ein Besuch bei einem Medailleur oder ein Ausflug zu einer Münzsammlung in einem der Klöster in der Umgebung von Wien. Aber auch für kulturelle und sonstige (selbstbestimmte) Aktivitäten in Wien wird noch Zeit bleiben.

Die vorläufigen Rahmenbedingungen:

1. Verpflichtende Teilnahme an der gesamten Veranstaltung.
2. Selbstfinanzierung von An- und Abreise.
3. Bezahlung der Teilnahmegebühr von 100 € / ohne Übernachtungsmöglichkeit 50 €.
4. Für Unterkunft kann also gesorgt werden.
5. Transportkosten und Eintrittsgebühren werden finanziert.

Sollten Sie unter diesen Bedingungen Interesse an einer Teilnahme haben, bitten wir Sie um eine vorläufige Anmeldung bis 10. Oktober 2007. Wegen der integrierten Übungen und der Arbeiten an Originalen ist die Teilnehmerzahl auf 20 Personen beschränkt; Anmeldungen von Studierenden aus historischen, kulturkundlichen und philologischen Fächern werden bevorzugt behandelt. Abhängig von der Zahl der einlangenden Voranmeldungen werden wir im Herbst 2007 das genaue Programm ausarbeiten und Ihnen ein Anmeldeformular zukommen lassen. Definitiver Anmeldeschluss ist der 1. Mai 2008.

Hubert Emmerig

Wolfgang Hahn

Wolfgang Szaivert

Shams-Darstellungen auf Münzen und Tesseræ in Nord- und Zentralarabien

In diesem Artikel möchte ich auf einige Darstellungsweisen des Gottes Shams auf numismatischen und paranumismatischen Objekten in Nord- und Zentralarabien aufmerksam machen, die Art der Bilder interpretieren und versuchen, sie kulturgeschichtlich herzuleiten.

Es gibt zwar einige Stücke, die vielleicht Shams zeigen, auch aus Südarabien, die um die Zeitenwende geprägt wurden; aber auf diese Stücke möchte ich in meiner Arbeit nicht genauer Bezug nehmen.¹

Shams (šms = arab.: Sonne) ist eine arabische Sonnengottheit, die in Nord- und Zentralarabien als männliche und in Südarabien als weibliche Person verehrt wird. In der südarabischen Götterwelt bildet sie mit der Venusstern- und Mondgottheit eine Trias. Shams entspricht der akkadischen Gottheit Shamash und der sumerischen Gottheit Utu.²

Da die Darstellungen des Shams in diesem Artikel ausschließlich aus Nord- und Zentralarabien stammen, haben wir es eindeutig mit der männlichen Version des Sonnengottes zu tun. Er erscheint auf Stücken aus Nordarabien (Emesa, Palmyra) und aus Zentralarabien (Gerrha). Diese Stücke weisen in ihren Legenden verschiedene Sprachen auf – darunter Latein, Griechisch, Palmyränisch, Aramäisch und Musnad; letzteres ist ein Schriftduktus, der den zentral- und südarabischen Sprachen der vorislamischen Zeit zuzuweisen ist.

Die Stücke mit Shams lassen sich in folgende Typologie einteilen:

1. Naturalistische Darstellung und Adaption nach hellenistischen Vorbildern
 - 1.1. Zeus Aetophoros (ca. 220–140 v. Chr.)
 - 1.2. Sol (ca. 2.–3. Jahrhundert n. Chr.)
2. Abstrahierte Adaption nach hellenistischen Vorbildern
 - 2.1. Zeus Aetophoros (ca. 220–140 v. Chr.)

Nun möchte ich auf die einzelnen Darstellungsweisen genauer eingehen. Die Abbildungen wurden aus verschiedenen Publikationen entnommen. Die Referenz der Stücke ist der Abbildungsnummer beigelegt.

1. Naturalistische Darstellung und Adaption nach hellenistischen Vorbildern

Unter dieser Kategorie versuche ich, jene Darstellungen des Sonnengottes zusammenzufassen, die eindeutig Bilder aus anderen mythologischen Kulturkreisen ver-

¹ Vergleiche Sedov 1998, Tf. II, Nr. 1, und Zich 2006, S. 36-37.

² Bellinger 1997, S. 427.

wenden, um Shams zu zeigen, und naturalistisch ausgeführt sind. Dabei handelt es sich einerseits um den griechischen Zeus Aetophoros (1.1.) und andererseits um den römischen Sonnengott Sol (1.2.).

1.1. Zeus Aetophoros

Die Gruppe 1.1. ist hinsichtlich ihrer Legende als kulturgeschichtliches Zeitdokument höchst interessant. Aufgrund der Darstellung des Zeus Aetophoros im Revers und durch die gleichzeitige Nennung des semitischen Sonnengottes in der zugehörigen Inschrift kann man von einer Gleichsetzung der griechischen Hauptgottheit Zeus mit ihrem semitischen Pendant ausgehen. Anthropomorphe Darstellungen von Shams sind uns aus diesem Kulturkreis nicht bekannt. Somit trägt dieser Revers – auch wenn es nur eine Nachahmung der griechischen Darstellungsweise der Götterwelt ist – das einzige Bild eines Gottes aus dem gerrhesischen Raum. Die Inschrift befindet sich im Feld links, weil im Feld rechts noch der Name Alexanders des Großen in griechischen Buchstaben – ein Rest der ursprünglichen Legende des Vorbildtyps – bzw. der lokale Herrschernamen, der an dessen Stelle getreten ist, zu lesen ist.



Abb. 1. Classical Numismatic Group 2004, Mail Bid Sale 66, 256

1.1.a. Mit horizontalem shin (220–200 v. Chr.)³

Gerra

Tetradrachme

Av.: Herakleskopf nach rechts mit Ammonshorn, Löwenhaube und fischgrätenartiger Klamys im Perlkreis.

Rv.: Zeus Aetophoros nach links sitzend in barbarisierter Form – im Feld links in Musnad horizontales shin, im Feld rechts ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ.

Zitat: Arnold-Biucchi 1991, Abb. 5–6; Potts 1989, XIII.

³ Diese und die folgenden Datierungen folgen Arnold-Biucchi 1991, S. 110.



Abb. 2. Classical Numismatic Group 2005, Mail Bid Sale 69, 185

1.1.b. Mit vertikalem shin (140 v. Chr.)

Gerra

Tetradrachme

Av.: Herakleskopf nach rechts mit Ammonshorn, Löwenhaube und Klamys im Perlkreis.

Rv.: Zeus Aetophoros nach links sitzend mit auffallend kleinem Kopf – im Feld links in Musnad vertikales shin, im Feld rechts ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ im Perlkreis.

Zitat: Arnold-Biucchi 1991, Abb. 1.



Abb. 3. Arnold-Biucchi, Plate 18, Nr. 3

1.1.c. Mit Shams Legende

Gerra

Tetradrachme

Av.: Herakleskopf nach rechts mit Ammonshorn, Löwenhaube und Klamys im Perlkreis.

Rv.: Zeus Aetophoros nach links sitzend – im Feld links Musnadlegende šms, im Feld rechts ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ im Perlkreis.

Zitat: Arnold-Biucchi 1991, Abb. 2–4.

Die folgenden zwei Exemplare weisen statt des Adlers eine Pferdeprotome auf. Unterhalb der Pferdeprotome ist ein Anker zu erkennen. Ob es sich bei der Darstellung des Pferdes um ein vegetatives Attribut des Shams handelt oder um ein Zeichen der Prägestätte, ist mir unklar. Der Anker könnte sich auf die Stadt Gerrha als Hafen- und Handelsstadt beziehen.



Abb. 4. Classical Numismatic Group 2005, Mail Bid Sale 69, 695

1.1.d. Zeus mit Pferdeprotome statt Adler auf der rechten Hand

Gerrha

Abiel (150–140 v. Chr.)

Tetradrachme

Av.: Herakleskopf nach rechts mit Ammonshorn, Löwenhaube und Klamys im Perlkreis.

Rv.: Zeus nach links sitzend mit Pferdeprotome – im Feld links aramäische Legende abiel br tlbs und Zwergpalme, im Feld rechts ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ im Perlkreis.

Zitat: Arnold-Biucchi 1991, Abb. 11.



Abb. 5. Potts 1994, 196

Gerrha

Tetradrachme

Abiel (150–140 v. Chr.)

Av.: Herakleskopf nach rechts mit Ammonshorn, Löwenhaube und Klamys im Perlkreis.

Rv.: Zeus nach links sitzend mit Pferdeprotome – im Feld links aramäische Legende abiel br tlbs und Zwergpalme, im Feld rechts ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ im Perlkreis.

Zitat: Arnold-Biucchi 1991, Abb. 11 var.; Potts 1994, 196.

An diesem Stück ist besonders der Strahlenansatz am Haar des sitzenden Zeus interessant. Eine Ähnlichkeit mit der Darstellungsweise des adaptierten Soltypus, der in Gruppe 1.2. besprochen wird, wäre denkbar.

Bei den nun folgenden Prägungen Abyathas wird der Adler durch eine Art Feuerstäbchen ersetzt. Ein Zusammenhang zwischen diesem und dem Sonnengott Shams scheint mir nicht unwahrscheinlich. Demnach würde es seine Macht Licht zu erschaffen repräsentieren.



Abb. 6. Arnold-Biucchi, Plate 19, Nr. 8

1.1.e. Abyatha-Prägung mit Feuerstäbchen anstelle des Adlers auf der rechten Hand von Zeus (220–200 v. Chr.)

Gerrha

Abyatha (220–200 v. Chr.)

Tetradrachme

Av.: Herakleskopf nach rechts mit Ammonshorn, Löwenhaube und Klamys im Perlkreis.

Rv.: Unbärtiger Zeus nach links sitzend mit Feuerstäbchen in der Linken – im Feld links in Musnad sl und im Feld rechts Musnadlegende abyt' im Perlkreis.

Zitat: Arnold-Biucchi 1991, Abb. 8.

1.2. Sol

In dieser Gruppe werden sowohl Shams-Darstellungen auf Münzen als auch auf Tesseræe zusammengefasst. Diese Shams-Darstellungen (Abb. 7–13) ähneln sehr stark den Sol-Reversdarstellungen auf römischen Münzen (Abb. 14).



Abb. 7. Münzen & Medaillen Deutschland GmbH 2006, Auktion 19, Nr. 345

Lokale Prägung, Arabien

Drachme

Av.: Kopf des Shams mit Strahlenkrone n. r.

Rv. Dromedar in einem Kranz n. l.

Zitat: Seyrig 1955, Tf. I, Nr. 14 (vergleiche auch Nr. 13a, 13b und K).

Das folgende Exemplar soll als Beispiel für die Verwendung des Shamsbildes in Emesa dienen.



Abb. 8. Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung 2006, Auktion 152, Nr. 1845

Römische Provinzialprägung, Emesa / Syrien

Macrinus (217–218 n. Chr.)

Tetradrachme

Av.: AUT K MOII C-E MAKPINOC C-E-B; belorbeerter Kopf n. r.

Rv.: ΔHMARX ΕΞ VIATOS ΠΙΙ; Adler mit Kranz im Schnabel, darunter Büste von Shams n. l.

Zitat: Bellinger 1981, 208.

Nun möchte ich die Darstellungen von Shams auf den Münzen mit denen auf den palmyräischen Tesseræ vergleichen. Es handelt sich genau um dieselbe Darstellungsweise.

Während uns die Shamsbüste auf den Münzen (Abb. 7 und 8) nur im Profil begegnet, erscheint sie auf den Tesserae sowohl im Profil (Abb. 11) als auch frontal (Abb. 9, 10 und 12); zusätzlich gibt es Stücke mit dem Shamskopf frontal (Abb. 13).



Abb. 9. Hvidberg-Hansen / Ploug 1993, 153 a+b

Palmyra

Tessera

Av.: Frontale Büste von Shams.

Rv.: Palmyränische Inschrift : [H(?)BWL'WŠLM'T'QB[']G' = [Ha(?)bbûlâ und Šalmâ. 'Atê'aqab, ['O]gâ.

Zitat: Hvidberg-Hansen / Ploug 1993, 153 a+b.



Abb. 10. Hvidberg-Hansen / Ploug 1993, 155 a+b

Palmyra

Tessera

Av.: Priester n. l. liegend, darüber Shamsbüste, darunter palmyränische Inschrift: ŠMŠG[RM] = Šamšige[ram].

Rv.: Arkade mit Girlanden, darunter palmyräische Inschrift: ŠMŠGRM BR
NWRBL GYNWS = Šamšigeram Sohn des Nûrbêl Gaianus.

Zitat: Hvidberg-Hansen / Ploug 1993, 155 a+b.



Abb. 11. Hvidberg-Hansen / Ploug 1993, 148 a+b

Palmyra

Tessera

Av.: Im Feld rechts geflügelte Nemesis und im Feld links Shamsbüste.

Rv.: Nicht erkennbar.

Zitat: Hvidberg-Hansen / Ploug 1993, 148 a+b.



Abb. 12. Hvidberg-Hansen / Ploug 1993, 151 a+b

Palmyra

Tessera

Av.: Frontaler Shamskopf.

Rv.: Vierblatt.

Zitat: Hvidberg-Hansen / Ploug 1993, 151 a+b.



Abb. 13. Hvidberg-Hansen / Ploug 1993, 156 a+b

Palmyra

Tessera

Av.: Shamsbüste.

Rv.: Blank,

Zitat: Hvidberg-Hansen / Ploug 1993, 156 a+b.



Abb. 14. Jean Elsen 2007, Auktion 92, Nr. 273

Rom

Severus Alexander (222–235)

AR Denar

Av.: IMP ALEXAN - DER PIVS AVG; belorbeerte Büste n. r.

Rv.: PM TR P – XI - COS III PP; Sonnengott Sol frontal mit nach links gewendeten Kopf stehend.

Zitat: RIC IV, 112.

2. Abstrahierte Adaption nach hellenistischen Vorbildern

Hier handelt es sich um verwilderte Darstellungen der in Punkt 1.1. besprochenen Typen. Das eigentliche Bild wird bis zur Unkenntlichkeit abstrahiert, und statt ei-

ner naturalistischen Bildkomposition ist nur eine angedeutet vereinfachte Linienführung zu erkennen. Ich möchte auf diese Exemplare nicht genauer eingehen, weil sie dasselbe Bildprogramm aufweisen wie die Münzen mit dem naturalistisch dargestellten Zeus Aetophoros, und zeige deshalb der Vollständigkeit halber nur ein repräsentatives Stück dieses Typs.

2.1. Zeus Aetophoros



Abb. 15. Arnold-Biucchi, Plate 20, Nr. 17

Gerrha

Tetradrachme

Av.: Verschliffener Herakleskopf nach rechts mit Ammonshorn, Löwenhaube und Klamys im Perlkreis.

Rv.: Zeus Aetophoros nach links sitzend mit auffallend kleinem Kopf – im Feld links in Musnad vertikales shin, im Feld rechts ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ.

Zitat: Arnold-Biucchi 1991, Abb. 17.

Zusammenfassend lassen sich folgende Darstellungen des Sonnengottes Shams in Nord- und Zentralarabien nachweisen. Zunächst haben wir die Adaption des Zeus Aetophoros, die uns in seiner naturalistischen und abstrahierten Form mit horizontalem und vertikalem shin, mit shams-Legende, mit Pferdeprotome statt Adler und mit Feuerstäbchen statt Adler begegnet. Diese Darstellungsart lässt sich grob in das 3.–2. Jahrhundert v. Chr. datieren.

Dann gibt es eine Darstellung von Shams, die stark an die des römischen Sonnengottes Sol erinnert. Diese Darstellung zeigt entweder seine Büste mit Strahlenkrone frontal, nach rechts oder nach links, oder den Kopf mit Strahlenkrone frontal. Diese Darstellungsart lässt sich grob in das 2.–3. Jahrhundert n. Chr. datieren. Somit besteht eine enorme zeitliche Lücke von maximal 400 Jahren zwischen dem 2. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr. Darstellungen von Shams auf Münzen oder münzähnlichen Objekten in dieser Zeitspanne sind dem Autor nicht bekannt.

Literaturverzeichnis

- Arnold-Biucchi, C., 1991: Arabian Alexanders. In: *Mnemata: Papers in Memory of Nancy M. Waggoner*, New York 1991, S. 99–115, Tafeln 18-21.
- Bellinger, A. R., 1981: *The Syrian Tetradrachms of Caracalla and Macrinus*, New York 1981.
- Bellinger, G. J., 1997: *Lexikon der Mythologie*. Augsburg 1997.
- Classical Numismatic Group, 2004: *Mail Bid Sale 66*, Lancaster, London 2004.
- Classical Numismatic Group, 2005: *Mail Bid Sale 69*, Lancaster, London 2005.
- Elsen, J. & ses Fils S.A., 2007: *Auktion 92*, Brüssel 2007.
- Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung, 2006: *Auktion 152*, München 2006.
- Hvidberg-Hansen, F. O. / Ploug, G., 1993: *Katalog Palmyra Samlingen*. Ny Carlsberg Glyptotek, Kopenhagen 1993.
- Potts, D. T., 1989: *The Pre-Islamic Coinage of Eastern Arabia (CNI Publications 11)*, Copenhagen 1989.
- Potts, D. T., 1994: *Supplement to: The Pre-Islamic Coinage of Eastern Arabia (CNI Publications 16)*, Copenhagen 1994.
- Münzen & Medaillen Deutschland GmbH, 2006: *Auktion 19*, Weil am Rhein 2006.
- RIC IV: Mattingly, H. / Sydenham, E. A. / Sutherland, C. H. V., 1986: *The Roman Imperial Coinage (RIC). Volume IV, Part II. – Macrinus to Pupienus*, London 1986.
- Sedov, A.V., 1998: *МОНЕТЫ ДРЕВНЕГО ХАДРАМАУТА*, Moskau 1998.
- Seyrig, H., 1955: *Trésor monétaire de Nisibe*. In: *RN, 5ième série*, 17, 1955, S. 85–128, Tfn. I–II.
- Zich, W., 2006: *Abgeschlossene Diplomarbeit: Die vorislamische Münzprägung Südarabiens: Eine kritische Analyse des Forschungsstandes*. In: *Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 33*, 2006, S. 33–38.

Philipp Schwinghammer

Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik

Eine Vortragsreihe am Institut

Im Rahmen unserer Vortragsreihe laden wir Sie im Wintersemester 2007 zu den folgenden Terminen herzlich ein:

Montag, 12. November 2007, 18 Uhr

Mag. Susanne Sauer

Zur Münzgeschichte der Grafschaft Wertheim während der Kipper- und Wipperzeit

(Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 14)

Der Vortrag behandelt Aspekte der Münzgeschichte der Grafschaft Wertheim während der Kipper- und Wipperzeit. Neben der Vorstellung der verwendeten Quellen und der in Wertheim geprägten Münzsorten wird auch auf die technische Seite der Münzprägung eingegangen.

Im Anschluß an den Vortrag laden wir zu einem Glas Wein ein.

Montag, 26. November 2007, 18 Uhr

Mag. Philipp Schwinghammer

Die Geldgeschichte der Arabia deserta in der Antike

(Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 15)

Die im Jahr 2007 fertiggestellte Diplomarbeit "Wirtschaftsgeschichte der Arabia deserta im Spiegel der Analyse mittelarabischer Fundmünzen unter besonderer Berücksichtigung arabischer Eigenprägungen" hatte sich zum Ziel gesetzt, die bislang spärlich behandelte Münz- und Geldgeschichte der sogenannten mittelarabischen Nomaden genauer zu durchleuchten und den Geldverkehr anhand der Fundexemplare zu rekonstruieren. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden in dem Vortrag präsentiert. Da es sich bei den lokalen Prägungen der Arabia deserta fast ausschließlich um Imitationen handelt, wird auch eine für den lokalen Raum gültige Phasenentwicklung der Imitationsstufen vorgestellt.

Im Anschluß an den Vortrag bitten wir zu einem Glas Wein.

Montag, 21. Jänner 2008, 18 Uhr

ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert

Die Schatzkammer in Forchtenstein – eine numismatische Spurensuche

(Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 16)

Die Burg Forchtenstein ist seit dem 17. Jahrhundert im Besitz der Familie Esterházy. Trotz der Errichtung von Stadtpalais in den habsburgischen Metropolen blieb Forchtenstein der Sitz der Schatzkammer der Familie. Sie ist jedoch vor Ort nicht mehr in vollem Umfang erhalten. Im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wurde ein Teil der Sammlungen nach Budapest verbracht, wo sie jetzt (mühsam restauriert) im Kunstgewerbemuseum bzw. im Nationalmuseum zu bewundern sind.

Die numismatische Sammlung ist daher ebenfalls geteilt, ein Teil in Budapest mit Zimelien aller Arten (allein sechs Goldmultipla haben ein Gewicht von über 2 kg); der zweite Teil in Forchtenstein ist eine kleine Sammlung von eher geringem Wert, die aber vor allem wegen eines römischen Denarfundes doch interessant ist.

Nicht unbeachtet bleiben dürfen natürlich die Münzkästen sowie die für die Münzen der Esterházy angefertigten Prägestempel, die sich in Forchtenstein erhalten haben.

Im Anschluß an den Vortrag bitten wir Sie zu einem Glas Wein.

Abgeschlossene Diplomarbeiten

Susanne Sauer

Zur Münzgeschichte der Grafschaft Wertheim während der Kipper- und Wipperzeit

Betreuer: a.o. Univ.-Prof. Dr. H. Emmerig

Die Diplomarbeit der Verfasserin behandelt die Münzgeschichte der Grafschaft Wertheim während der Kipper- und Wipperzeit in den Jahren von 1620 bis 1624. Anhand der Akten aus dem Staatsarchiv Wertheim in Bronnbach (Baden-Württemberg) wurde versucht, diese Zeit numismatisch näher zu beleuchten. Neben ei-

ner Einleitung zur Geschichte der Grafen von Löwenstein-Wertheim und der Aufteilung in die ältere Linie Löwenstein-Wertheim-Virneburg und die jüngere Linie Löwenstein-Wertheim-Rochefort im Jahre 1611 konnten auch die dadurch entstandenen Unstimmigkeiten anhand der Akten und der Literatur genauer geklärt werden. Da Wertheim als eine von allen Grafen gemeinschaftlich zu regierende Grafschaft angesehen wurde, sollte auch die Münzprägung gemeinschaftlich durchgeführt werden. Doch die jüngere Linie strebte von Beginn an eine eigene Prägung an, woraufhin die ältere Linie ebenfalls eine parallel arbeitende Münzstätte eröffnete.

In Hauptteil der Arbeit wird der Aufbau einer Münzstätte behandelt. Die Quellen geben vielfach Auskunft über die technische Seite, also über die Ausstattung und Einrichtung des Münzgebäudes, wie auch in personeller Hinsicht, die Berufsbezeichnungen, die Anstellungsverhältnisse und die Bezahlung betreffend. Auch den Silberlieferanten, ohne die eine Münzprägung unmöglich wäre, ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Aufschlußreich im Bezug auf den Münzbetrieb ist auch eine Bleistiftskizze der Wertheimer Münzstätte aus etwas späterer Zeit; sie zeigt uns eine Gliederung der Münzstätte, die mit den Gegebenheiten in der Kipper- und Wipperzeit weitgehend vergleichbar sein dürfte.

Die Tendenz der Münzmeister, Münzen schlechter auszuprägen als vorgeschrieben, um einen größeren Gewinn zu erzielen, veranlasste die Grafen dazu, ihre Münzmeister öfters zu wechseln. Nach der Klärung ihrer chronologischen Abfolge wurde versucht, zu jedem Münzmeister der beiden Linien einen Lebenslauf zu verfassen.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1622 einigten sich beide Linien und prägten für kurze Zeit gemeinschaftlich. Doch die jüngere Linie hielt sich nicht lange an das gemeinsame Vorhaben und setzte wieder ihre eigene Prägung fort. Vor allem Johann Dietrich versuchte auch, eine Alleinherrschaft zu erreichen, wodurch er sich auch mit seinen Bruder Wolfgang Ernst innerhalb der jüngeren Linie zerstritt. Dieser Streit wurde als eigenes Kapitel behandelt, da darüber ein interessanter Briefwechsel im Archiv ausfindig gemacht werden konnte.

Um eine Vorstellung von den Wertheimer Münzen der Kipper- und Wipperzeit zu bekommen, wurden die bekannten Münztypen dieser Zeit in einem Katalog beschrieben und abgebildet. Zudem konnten zwei Münztypen erstmals einem bestimmten Münzmeister zugeordnet werden.

Im Anhang werden alle verwendeten Akten in zweifacher Weise verzeichnet: Zunächst ermöglichen Regesten in chronologischer Ordnung einen schnellen Überblick. Dann folgen die Schriftstücke in voller buchstabengetreuer Transkription; sie stehen dem Leser hier also auch im vollen Text zur Verfügung.

Philipp Schwinghammer

Wirtschaftsgeschichte der Arabia Deserta im Spiegel mittelarabischer Fundmünzen unter Berücksichtigung arabischer Eigenprägungen

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. W. Szaivert

Da ich in den letzten drei Jahren an Ausgrabungskampagnen in Tayma (Saudi Arabien) teilgenommen und mich dort intensiv mit der materiellen Kultur des Landes auseinandergesetzt habe, war es für mich nahe liegend, in meiner Magisterarbeit ein Thema aus diesem Kulturkreis zu wählen. Es schien mir auch eine gute Wahl zu sein, weil zur Münzprägung dieses Gebietes (*Arabia deserta*) zuvor nur wenig gearbeitet und publiziert wurde.

Ziel dieser Arbeit war es also, die Wirtschaftsgeschichte der *Arabia deserta* an Hand der lokalen Münzprägung und der statistischen Beobachtung der Fundmünzen zu untersuchen.

Die Arbeit gliedert sich in folgende Abschnitte:

1. Historische Einleitung und Wissenschaftsgeschichte
2. Definition und Klassifizierung von Imitationen
3. Die Prägestände und ihre Münzprägung
4. Fundstatistik der *Arabia deserta* und Auswertung
5. Schlussbetrachtungen

Wenn man die arabischen Völker der Antike in drei Gruppen unterteilt, nämlich in die Nordaraber (Edessa, Palmyra, Hatra und das Nabatäerreich), die mittelarabischen Nomaden, welche in der *Arabia deserta* beheimatet sind (Tayma, Gerrha und Kinda), und die Südaraber (Saba, Aussan, Himyar, Hadramaut, Qataban und Minaea), so stellt man fest, dass in der Literatur ausschließlich die Münzprägung der Nordaraber und der Südaraber behandelt werden.

Bei intensiverer Auseinandersetzung mit der zentralarabischen Kultur erkennt man, in wie weit das numismatische Material notwendig ist, um gerade im Gebiet des antiken Arabien wirtschafts- und kulturhistorische Schlüsse zu ziehen. Gerade im Gebiet der arabischen Halbinsel ist die Münze unsere wichtigste Quelle.

Die mittelarabischen Prägestände sind Gerrha und Kinda – in Tayma befand sich möglicherweise eine Münzgießerei –, und in der nördlichen arabischen Halbinsel treten so genannte philisto-arabische Prägungen auf, die sowohl griechische, als auch römische Bildelemente miteinander vereinen. Man trifft in allen Prägeständen der *Arabia deserta* auf imitative Gepräge, weshalb mir eine Einteilung von verschiedenen Imitationsstufen in Abschnitt 2 meiner Arbeit als unverzichtbar schien.

Chronologisch gesehen sind die ersten mittelarabischen Prägungen die philisto-arabischen, welche wegen Prägetechnik und Stil in der Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. anzusetzen sind.

Danach folgen die gerrhesischen Prägungen in Bahrain, welche von ca. 220–100 v. Chr. geprägt wurden. Sie imitieren die Gepräge Alexanders des Großen und sind die einzigen arabischen Münzen, die auch mehrfach in den umliegenden Ländern gefunden wurden und somit für den Geldverkehr mehr Bedeutung hatten.

Die Gussimitationen aus Tayma fallen in dieselbe Prägeperiode wie die aus Gerrha. Sie wurden von persischen und römischen Münzen beeinflusst.

Die spätesten Prägungen Mittelarabiens stellen die Münzen aus Kinda dar. Sie wurden ca. von 75 v. Chr. bis 200 n. Chr. ausgeprägt. Diese Münzen wurden wie die gerrhesischen von den makedonischen Stücken beeinflusst. Außerdem wurde ein neuer Typ mit der Darstellung der lokalen Wettergottheit Kahl im Avers und deren Monogramm in Revers geschaffen. Metrologisch und von ihrer Machart her sind diese Stücke wahrscheinlich mit den geographisch nahen altsüdarabischen Stücken verwandt.

Diese vier Orte stellen die vier numismatischen Wirtschaftszentren Mittelarabiens in der Antike dar. Der größte Einflussfaktor ist eindeutig die Münzprägung Makedoniens unter Alexander dem Großen gewesen, der durch seine Feldzüge in Richtung Osten nicht nur die von ihm eroberten Gebiete wirtschaftlich beeinflusste, sondern auch jene Gebiete, die nicht in sein kurzlebiges Einheitsreich eingegliedert wurden – nämlich die arabische Halbinsel.

In Abschnitt 4 meiner Arbeit konnte ich an Hand der statistischen Aufnahme der Fundmünzen der *Arabia deserta* den kulturellen Einfluss im Münzmaterial aufzeigen.

Nach der Statistik sind ein Überschuss von lokalen Geprägungen aus Gerrha und Kinda und eine geringere Anzahl auswärtiger Gepräge aus Rom, Makedonien und Persien feststellbar; für eine definitive Aussage ist die Zahl der uns bekannten Fundmünzen von ca. 1300 Stück allerdings derzeit noch zu gering.

Die Zukunft wird zeigen, ob meine Deutung der Wirtschaftsgeschichte der *Arabia deserta* nach numismatischen Kriterien sich als richtig erweisen wird. Eine Vermehrung des Fundmaterials, aber auch eine detaillierte Aufarbeitung der bereits in Sammlungen befindlichen Münzen werden hoffentlich in Zukunft die statistischen Grundlagen verbessern.

Erasmus-Vereinbarung

Zwischen der Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München (Georg Vogeler, derzeit vertreten durch Christian Friedl) und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte

der Universität Wien (Hubert Emmerig) wurde eine Erasmus-Vereinbarung geschlossen. Damit können Studenten dieser beiden Institute für ein oder zwei Semester jeweils am Partner-Institut studieren und ein Stipendium im Rahmen des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft bekommen. Bereits im Wintersemester 2006/2007 konnte eine Münchner Studentin (Ellen Baßler) erstmals zu uns nach Wien kommen; der Wechsel von Wiener Studenten nach München ist nunmehr ab dem Wintersemester 2007/2008 ebenfalls möglich. Wir fordern alle Studenten lebhaft auf, dieses Angebot zu nützen.

Hubert Emmerig

Forschungsprojekte

Am Institut sind die folgenden Projekte und Arbeitsvorhaben angesiedelt:

Die Münzprägung von Thurium, eine stempelkritische Untersuchung. Das über längere Zeit in mehreren Schüben bearbeitete Thema wurde in letzter Zeit durch größere Zugänge an Material ergänzt. Diese werden aktuell in die Stempelketten und in den Katalog eingearbeitet. Informationen über unbekannte Beizeichen und Beizeichenkombinationen wie auch Belegstücke seltener Kleinnominalien in AR und AE werden dankend entgegengenommen (M. Metlich).

Byzantinische Münzkunde (teilweise finanziert durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung): Die Überarbeitung des Systemwerks *MONETA IMPERII BYZANTINI* für eine englische Neufassung befindet sich zur Zeit im zweiten Abschnitt, der die Zeit von Justinus II. bis zur Heraclius-Revolution (565–610) umfaßt. Dazu wird das Materialaufkommen im Münzhandel und in Funden ausgewertet. Ein EDV-gestütztes, interaktives Bestimmungsprogramm befindet sich in Erprobung. Die englische Ausgabe des 2. Bandes mit dem Titel *Money of the Incipient Byzantine Empire Continued* (MIBEC), die auch den beschreibenden Katalog, die Materialnachweise und ein Bestimmungsprogramm auf CD-ROM enthalten wird, ist in Vorbereitung. Der Band MIBE, der die Zeit von 491 bis 565 behandelt, ist vergriffen (W. Hahn, M. Metlich).

Äthiopische Münz- und Geldgeschichte. Den antiken Teil bildet das aksumitische Münzwesen (Ende 3. – Anfang 7. Jahrhundert n. Chr.), wobei eine intensive Materialerfassung den Einsatz von Stempelkritik, Metallanalysen sowie metrologischen und statistischen Berechnungen ermöglichen soll. Im neuzeitlichen Teil wird die Geldgeschichte des neuäthiopischen Reiches (1894–1936) untersucht, wofür in

erster Linie die literarischen und archivalischen Quellen auszuwerten sind (W. Hahn).

Registrierung von Fundmünzen aus Äthiopien. Zur Bestimmung gelangten die Fundmünzen der Ausgrabung, die von der Universität Hamburg im März 2006 in Aksum (site 46), Äthiopien, unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Ziegert durchgeführt worden sind (zu den früheren siehe MIN 28, 2004, 40 f.). Insgesamt waren es eine sabäische Billonmünze und vier aksumitische Kupfermünzen:

- 1) Sabäer um 100 n. Chr., Typ Munro-Hay 2.9i, Monogramm 13.
- 2) Ouazebas, Ende 4. Jahrhundert, Typ H. 26.
- 3) früher anonymer Typ, ca. 360 / ca. 450, Typ H. 33.
- 4) Mhdys, um 420/30, Typ H. 30.
- 5) später anonymer Typ, ca. 425 / ca. 540, Typ H. 36.

Von besonderem Interesse ist die sabäische Fundmünze; sie ist der dritte archäologische Beleg dieser Spezies in Aksum¹.

Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit. Die Arbeit am Projekt zur Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit ist soweit gediehen, dass ein Grossteil des Materials richtig bibliographiert in Fotokopien vorliegt. Dank der Bewilligung eines kleinen Projektes seitens der Fakultät konnte ein weiterer größerer Teil der Dateneingabe erfolgen. In der Hoffnung auf weitere Zuwendungen oder auf freiwillige Mitarbeit wollen wir das Projekt auf alle Fälle am Leben halten und vorantreiben (W. Szaivert, M. Walter).

Münzpolitik im Karolingerreich: Die Anordnungen in den Kapitularien zu Münzprägung und Geldumlauf. Aufbauend auf einer Lehrveranstaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2006 soll ein Buch entstehen, das alle einschlägigen Texte im lateinischen Original und in deutscher Übersetzung bietet und durch eine Kommentierung ihre Bedeutung für die karolingische Münz- und Geldgeschichte aufzeigt (H. Emmerig).

Baierische Münzprägung im 10. und 11. Jahrhundert. Vorlage eines Stück- und Stempelcorpus der baierischen Münzstätten (Regensburg, Nabburg, Neuburg, Cham, Freising, Eichstätt, Salzburg, Passau, Augsburg) in der "Dannenberg-Zeit" durch Publikation in einer Artikelserie der Zeitschrift Money Trend (W. Hahn).

Bayerns Münzgeschichte im 15. Jahrhundert. Münzpolitik und Münzprägung der bayerischen Herzogtümer und ihrer Nachbarn von 1390 bis 1470. Diese Habilitationsarbeit (vgl. MIN 30, 2005, S. 13–19) wurde von der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum Druck angenommen. Die Druckvorbereitung steht kurz vor dem Abschluß.

¹ Vgl. W. Hahn, Auf den Spuren des spätantiken Münzverkehrs in Aksum - Numismatische Reisenotizen aus Nordäthiopien, in: Money Trend 38, 2006, Heft 3, 192-195; nachzutragen ist eine himyaritische Fundmünze aus der italienisch-kanadischen Grabung von 1997: A. Manzo, Su alcuni recenti rinvenimenti a Ona Nagast, in: Rassegna di Studi Etiopici 39, 1997, 71-80.

Mit dem Erscheinen des zweibändigen Werks im Rahmen der Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte ist im Oktober 2007 zu rechnen (H. Emmerig).

Münzfund von Scheibbs (Mitte 15. Jahrhundert). Die Bearbeitung des Münzfundes von Scheibbs, dessen erste Ordnung in zwei Lehrveranstaltungen erstellt wurde, konnte nun durch die Katalogerstellung und Auswahl der abzubildenden Stücke in einem ersten Schritt abgeschlossen werden. Der Fund umfaßt ca. 10.000 Münzen, meist Pfennige und Hälblinge, außerdem einige Prager Groschen, Mailänder Grossi und Zürcher Plapparte sowie Tiroler Kreuzer. Unter den Pfennignominalen sind insbesondere für die bayerische Numismatik einige seltene und sogar neue Typen zu vermelden. Die Vorbereitung zur Publikation mit einem auswertenden Textteil steht noch aus (M. Alam; H. Emmerig).

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas. Nach dem Erscheinen des dritten Bandes (Fränkischer Reichskreis) im Frühjahr 2004 soll als nächster Teil der zweite Halbband des ersten Bandes vorgelegt werden, der alle nichthabsburgischen Prägungen in den österreichischen Erbländern umfassen wird, also die Münzen der österreichischen Neufürsten und der münzberechtigten geistlichen Territorien (Brixen, Olmütz, Trient), aber auch die im Verlauf von Aufständen gegen das Haus Habsburg entstandenen Prägungen der böhmischen und mährischen Stände im 17. oder der ungarischen Malkontenten im frühen 18. Jahrhundert. Die münzprägenden Herrschaften und Städte Schlesiens runden den Band ab. Die Arbeiten daran sind jedoch zurückgestellt, bis das folgende Vorhaben seinen Abschluß gefunden hat (B. Prokisch, S. Heinz, M. Zavadil).

Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern. Das im Rahmen eines Projektes des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank durchgeführte Unternehmen (vgl. MIN 33, 2006, S. 43) steht vor seinem Abschluss. Das umfangreiche Manuskript des Text- und Katalogteils liegt zur Gänze vor, es soll noch im Jahr 2007 beim Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zur Beantragung eines Druckkostenzuschusses eingereicht werden (B. Prokisch, A. Grundner-Rosenkranz, S. Heinz).

Bibliographie zum Thema „Medicina in nummis“. Die Tatsache, daß sich die Sammlung von Josef Brettauer zum Thema „Medicina in nummis“² am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien befindet, brachte es mit sich, dass auch Literatur zu diesem Thema ein Sammelgebiet ist, das an der Institutsbibliothek besonders gepflegt wird. In einer Lehrveranstaltung im Sommersemester 2000, in der die Bearbeitung von Medaillen dieses Themenbereichs begonnen wurde, die sich in der Institutsammlung befinden, aber nicht aus der Sammlung Brettauer stammen, wurde erstmals versucht, die Literatur zu diesem Thema zu sammeln. Daraus ist eine inzwischen umfangreiche Bibliographie erwachsen,

² Publiziert: Eduard Holzmair, *Medicina in Nummis*. Sammlung Dr. Josef Brettauer, Wien 1937; 2. unveränderte Auflage (Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 22), Wien 1989.

die permanent weiter ausgebaut wird und derzeit einen Umfang von 54 Seiten hat. Die Bibliographie erfasst ohne zeitliche, räumliche oder sprachliche Einschränkung jegliche Literatur, die ausdrücklich und ausschließlich Münzen und Medaillen zu den Themen Medizin, Medizingeschichte und deren Teilgebieten bespricht oder vorstellt. Publikationen, die diese Themen nur neben anderen behandeln, werden nicht verzeichnet. Auch Literatur zu medizinischen Darstellungen auf antiken Münzen ist hier nicht erfasst. Diese Bibliographie steht auf unserer homepage als pdf zum download bereit. Auch eine Zusendung per e-mail als WORD-Datei ist auf Anfrage möglich (H. Emmerig).

Die Münzen in der Schatzkammer der Burg Forchtenstein (Spuren und Überbleibsel der Esterhazy'schen Münzsammlung). Die Bearbeitung der Münzsammlung der Familie Esterhazy ist ein neues Vorhaben. Claude Daburon hat die Verbindung zu der Esterhazy'schen Privatstiftung hergestellt, die Interesse gezeigt hat, die Münzen einer Bearbeitung zuzuführen. Wie genauere Recherchen ergaben, handelt es sich aber lediglich um etwa 200 Münzen, die von der einst wohl bedeutenden Münzsammlung in der Schatzkammer von Forchtenstein noch erhalten sind. Es sind dies wohl nur einige Reste, die zufällig im Zuge von Umräumarbeiten wieder zutage gekommen sind, bzw. auch rezentere Funde aus der lokalen Umgebung, wie etwa 42 römische Denare, die in ihrer Zusammensetzung ganz den Denarfunden des Burgenlandes entsprechen; diese Münzreihe beginnt mit einem starken Anteil an Legionsdenaren des Triumvir Marc Anton, hat einen weiteren Schwerpunkt im 2. Jahrhundert und klingt mit Stücken der frühseverischen Periode aus. Vermutlich ebenso eine lokale Fundprovenienz wird eine Gruppe von 25 kupfernen Polturen aus den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts haben.

Interessant ist, dass sich in der Schatzkammer noch Münzkästen erhalten haben, die es nach ihrem Fassungsvermögen im Verein mit archivalischen Quellen erlauben, eine gewisse Vorstellung von der Bedeutung der Sammlung zu gewinnen. Gleichfalls in der Schatzkammer werden die Stempel für die Produktion der Esterhazy'schen Münzen aus dem Jahre 1770 verwahrt.

Im Zuge der Geschieke der Sammlung kamen im frühen 20. Jahrhundert 192 Münzen und Medaillen nach Budapest, wo sie einen ganz wichtigen Schwerpunkt der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums bilden. Darunter befinden sich etwa drei 100fache Dukaten des König Ferdinand III. von 1629 oder drei 100fache Dukaten des polnischen Königs Sigismund II. aus dem Jahr 1621.

Für eine geplante Publikation über die Esterhazy'sche Schatzkammer werden diese hier kurz angerissenen Beobachtungen ausführlicher vorgestellt werden (W. Szaivert, C. Daburon).

Fundmünzen aus Österreich. Für das Bundesdenkmalamt wurden Fundmünzen aus folgenden Grabungen bestimmt (H. Emmerig, W. Szaivert):
Krems an der Donau (Stadt mit eigenem Statut, NÖ), Gozzoburg, 2005
Mautern an der Donau (VB Krems, NÖ), Römerhalle, 2005

Melk (VB Melk, NÖ), Rathausplatz 11+12, 2005

St. Leonhard am Walde (Stadt Waidhofen an der Ybbs, NÖ), Pfarrkirche St. Leonhard, 2005

Wien 1, Göttweiger Hof, Spiegelgasse 9, 2005

Wien 1, Salvatorgasse 12, 2005–2006

Wien 4, Heumühle, Schönbrunnerstraße 2–4, 2005

Eine Veröffentlichung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen erfolgt sukzessive in den Mitteilungen der österreichischen numismatischen Gesellschaft (siehe: Publikationen).

Chronik

Februar – August 2007

Am 16. Februar fand in Mannheim ein internationales Symposium zu Fragen der Kriegskostenfinanzierungen statt. W. Szaivert hat dort in seinem Vortrag „*Kriegskosten – eine numismatische Spurensuche*“ versucht, jene numismatischen Kriterien herauszuarbeiten, die es unter Umständen erlauben könnten, bestimmte Münzen als für die Kriegsfinanzierung geprägtes Geld zu bezeichnen.

Im Februar hielt sich Shpresa Gjongecaj vom Institut für Archäologie der albanischen Akademie der Wissenschaften in Tirana für eine Woche am Institut auf. Sie widmete sich Forschungen über die hellenistische Münzprägung im Raum des heutigen Albanien.

27. Februar 2007. Auf Einladung der Freien Vereinigung Zürcher Numismatiker referierte Hubert Emmerig im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich zum Thema „Die Münzstätte in Mittelalter und früher Neuzeit: Personal, Ausrüstung, Tätigkeiten“.

Am 1. März fand in Innsbruck ein archäologisch orientierter Workshop zum Thema „Die Sprache der Bilder“ statt, auf dem W. Szaivert mit einem Referat: *Kaiser und Volk – Macht und Identität* zu zeigen versuchte, dass antike Münzbilder oft absichtlich ambivalent gehalten sind. Sie sollten beiden Zwecken dienen – Identität stiften und zugleich Macht demonstrieren.

8. März 2007. Dr. Daniel Bertsch von der Universität Münster berichtete in einem Gastvortrag über die Sammlung antiker Münzen, die der österreichische Diplomat Anton Prokesch von Osten (1795–1876) aufbaute und schließlich 1875 an das Berliner Münzkabinett verkaufte. Der Vortragende ist Autor einer Monographie zu Prokesch von Osten:

Daniel Bertsch: *Anton Prokesch von Osten (1795–1876), ein Diplomat Österreichs in Athen und an der Hohen Pforte. Beiträge zur Wahrnehmung des Orients im Europa des 19. Jahrhunderts (Südosteuropäische Arbeiten 123)*, München 2005.

16. März 2007. Angelos Ritsonis M. A. von der 21. Ephorie prähistorischer und klassischer Altertümer, Archäologe auf der Insel Euböa, stellte in einem Gastvortrag einen noch unpublizierten hellenistischen Schatzfund des 2. Jahrhunderts v. Chr. vor, der bei Grabungen in Oreoi gefunden wurde.

Am 20. April 2007 fand in Wien die „Nox Latina“ statt. Aus diesem Anlass wurde ein Parcours durch Wien gelegt, den verfolgend man eine ganze Anzahl von altertumskundlichen Veranstaltungen besuchen und genießen konnte. Im Rahmen dieser Veranstaltung hat W. Szaivert in der Volksbank am Schottenring einen numismatischen Abend mit verschiedenen Kurzvorträgen gestaltet. Die Themen waren: *Wie kommt Rom zu seinem Geld; Finanzgenie Caesar; „Pecunia non olet“* (Die Flavier und das Geld) und *„Hoc in signo victor eris“* (das frühe Christentum in der römischen Münze).

21.–22. 4. 2007. W. Szaivert nahm an der Tagung des Arbeitskreises Experimentelle Numismatik in München teil.

28. April 2007. Auf der alljährlich von der Niederösterreichischen numismatischen Gesellschaft Wachau – Krems veranstalteten Münzbörse in Spitz war das Institut wieder durch H. Emmerig und M. Zavadil vertreten, die die Buchproduktion des Instituts präsentierten.

7. Mai 2007. In der Vortragsreihe des Instituts präsentierte Dr. Matthias Pfisterer seine neuen Forschungen zu gefälschtem Kleingeld, das in den römischen Donau-provinzen im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. in Umlauf war. Technologische Untersuchungen und eine umfassende Erfassung der Fundverbreitung erlauben nun endlich eingehendere Aussagen zu dieser Fundgruppe (Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 12).

9.–11. Mai 2007. Auf der Tagung „Peníze v proměnách času VI“ (Geld im Wandel der Zeit VI) zum Thema: „Münzwesen, Geldbeziehungen und Medaillenwesen während der Kriege von der Antike bis zum Wiener Kongreß“, die in Hradec nad Moravici (CZ) stattfand, beteiligte sich Hubert Emmerig mit einem Referat zum Thema: Die Schinderlingszeit in Österreich und Bayern (ca. 1456–1460) und die Zusammenhänge mit Kriegen dieser Zeit.

21. Mai 2007. Dr. Klaus Vondrovec stellte in einem Vortrag seine Untersuchungen und Überlegungen zum Geldumlauf der römischen Zeit in Österreich und zur Interpretation der von verschiedenen Fundorten vorliegenden umfangreichen Fundmünzreihen vor (Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 13).

23.–24. Mai und 20.–21. Juni 2007. Im Rahmen des Angebots der Universität Wien an ihre Mitarbeiter, in Führungen die Sammlungen an der Universität kennen zu lernen, besuchten etwa 30 Personen unsere Sammlung, die ihnen von W. Szaivert nahe gebracht wurde.

15. Juni – 13. Juli 2007. Am historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften, bot Hubert Emmerig eine Lehrveranstaltung mit dem Thema „Bayerns Geldwesen von den Staufern bis ins Spätmittelalter: Regionaler Pfennig und das Aufkommen von Groschen- und Goldgeld“ an.

Vom 15. Juni bis 16. September 2007 zeigt das Museum für Urgeschichte des Landes Niederösterreich in Asparn/Zaya die vom Drents Museum in Assen (Niederlande) erarbeitete Ausstellung 100.000 Jahre Sex. Zur der Ausstellung hat das Institut eine römische Spintria als Leihgabe beigetragen. Zur Ausstellung gibt es auch einen Katalog in deutscher Sprache.

19. Juni 2007. Hubert Emmerig nahm als Mitglied der Promotionskommission an der Promotion von Dr. Aleksandar Brzic an der Nyenrode Business Universiteit in Breukelen (NL) teil.

20. August 2007. Im Rahmen der ICOM-Tagung in Wien fand auch das Treffen des Fachkomitees UMAC (University Museums and Collections) statt. Auf dem dreitägigen Programm standen auch Führungen durch einige Sammlungen an der Universität Wien. Etwa 30 Teilnehmer besuchten die Sammlung des Instituts, die von H. Emmerig vorgestellt wurde.

Prof. W. Hahn ist im Wintersemester 2007/08 für Forschungszwecke dienstfreigestellt.

Publikationen

Hubert Emmerig: Geld für den Krieg. Der Krieg zwischen Herzog Ludwig dem Reichen und Markgraf Albrecht Achilles und der Beginn der Schinderlingszeit in Bayern-Landshut, in: *De litteris, manuscriptis, inscriptionibus ... Festschrift zum 65. Geburtstag von Walter Koch*, Wien 2007, S. 525–541.

– : Fundnotizen [Wien 1, Stallburg; Natschbach], in: *Mitteilungen der österreichischen numismatischen Gesellschaft* 47, 2007, Heft 2, S. 87–95.

Wolfgang Hahn: Zur Interpretation der Münztypen des Aksumitenkönigs Joel, in: *Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt* 34, 2007, S. 7–11.

– : Numismatik, in: *Kleines Lexikon des Christlichen Orients*, hg. H. Kaufhold, München 2007, S. 388–393.

– : Äthiopische Kreuze aus österreichischen Talern – Betrachtungen anlässlich des äthiopischen Millenniums, in: *Money Trend* 39, 2007, Heft 9, S. 144–147.

Veröffentlichungen des
Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)

StudentInnen unseres Instituts erhalten die Publikationen zum Hörerpreis mit 30 % Rabatt.

Band 11. B. Prokisch: Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit, 2006.

ISBN 3-9500530-8-5. EUR 78,00. Jetzt lieferbar !

Band 10. VINDOBONA DOCET. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien: 1965–2005 (= Numismatische Zeitschrift 113–114), 2005.

ISBN 3-9501987-0-9. EUR 106,70.

Band 9. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – **Der Fränkische Reichskreis**, 2004.

ISBN 3-9500530-6-9. EUR 94,50.

Mit diesem Band können Sie Band 4 (Bayerischer Kreis) und / oder Band 5 (Südosteuropa) zum halben Preis mitbestellen.

Band 8. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band II. Phrygien – Kappadokien, Indices, Nachträge, 2004.

ISBN 3-9500530-7-7. EUR 48,-.

Die Bände I und II der Sylloge Leypold, deren Publikation damit abgeschlossen ist, erhalten Sie zusammen zum Paketpreis von EUR 75,-.

Band 7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus – Lydien, 2000.

ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,-.

Band 6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2000.

ISBN 3-9500530-3-4.

Vergriffen.

Band 6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999.

ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,-.

Band 5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: **Südosteuropa**, 1999.

ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50.

Band 4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten – **Der Bayerische Reichskreis**, 1996.

ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50.

Band 3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterzienserstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.

ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,-.

Band 2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500–1990, 1993.

ISBN 3-900538-35-2. EUR 36,81.

Band 1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.

ISBN 3-900538-26-3. EUR 11,25.

Bezugsmöglichkeiten:

Band 1 und 2:

Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung über den Buchhandel.

Band 3 und folgende:

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN).

c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Franz Klein-Gasse 1

A – 1190 Wien, Austria

Fax: +43 – 1 – 4277 – 9407

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Die Institutseinrichtungen

Archiv

Am 1. September 2006 übergab uns Frau Johanna Heß persönlich in Wien einen großen Teil des schriftlichen Nachlasses von Dr. Wolfgang Heß (13. 4. 1926 – 3. 7. 1999). Inzwischen folgten noch kleinere Posten von weiteren Unterlagen. Wolfgang Heß war als Numismatiker am Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde tätig und später Direktor der Staatlichen Münzsammlung in München. Bei den Unterlagen handelt es sich um Exzerpte aus der Literatur, Notizen über Münzfunde (teilweise mit Fotos), Materialsammlungen und Manuskripte für Publikationen sowie zu Ausstellungen der Staatlichen Münzsammlung München. Diese Unterlagen werden im Rahmen einer Lehrveranstaltung im Wintersemester 2007 weiter sortiert und verzeichnet, um sie für eine zukünftige Benützung zu erschließen.

Numismatische Zentralkartei

Die Firma Numismatik Lanz, München, übergab dem Institut die vollständigen Fotobestände der Auktionen Nr. 36 bis 74 (1986–1995, mit wenigen Lücken). Eine sukzessive Einarbeitung in die Numismatische Zentralkartei ist angestrebt – erst dadurch wird dieses Material wirklich für Forschungszwecke erschlossen. Herr Dr. Hubert Lanz hat zugesagt, diese Arbeiten zu unterstützen. Das Inserat der Firma Numismatik Lanz auf der letzten Umschlagseite empfehlen wir deshalb Ihrer Aufmerksamkeit.

Sammlung

Wieder konnte die Sammlung des Instituts durch einige Geschenke erweitert werden. Außerdem wurden zu Ende des Jahres 2006 einige spätmittelalterliche Groschennominale erworben, die bisher in der Sammlung nicht vertreten waren; dadurch konnte die Vorlesung zu diesem Thema durch zusätzliche Originale illustriert werden. Hier eine Auswahl der Neuzugänge der letzten Semester:

Münzen

Samos (Ionien), AE (395–365)

Maximianus II. Galerius, Follis, Mzst. Nicomedia, Offizin A (308/310)
für Maximinus II. Daia, Follis, Mzst. Nicomedia, Offizin Γ (308/310)

Rom, für Julianus III. (360–363), Centenionalis, Mzst. Aquileia, dritte Offizin (357/359)
Byzanz, Anastasius I. (491–518), 5 Nummi, Mzst. Constantinoplis, Off. Δ (512/517)
Byzanz, Justinus I. (518–527), 40 Nummi, Mzst. Nicomedia, Offizin A (518/527)
Byzanz, Justinianus I. (527–565), 10 Nummi, Mzst. Constantinoplis, Jahr 36 (562/563)
Axum, Hataza, AE (um 600)
Byzanz, Constantinus VII. und Romanus II. (945–959), Follis, Mzst. Constantino-
polis
Kempten, Landfried (1170–1187), Brakteat
Quedlinburg, Agnes II. (1184–1203), Brakteat
Salzburg, Eberhard II. (1200–1246), Pfennig, Mzst. Pettau (1220/1230)
Hildesheim, Johann I. (1257–1260), Brakteat
Tripolis, Pugese (um 1235/1266)
Venedig, Francesco Dandolo (1329–1339), Grosso
Brandenburg, Ludwig I. (1323–1351), Denar, Mzst. Kyriith (um 1350)
Brandenburg, Karl IV. / Wenzel (1373–1378), Denar, Mzst. Kyritz? (um
1373/1375)
Aquileia, Antonio II. (1402–1411), Soldo
Päpste, Sixtus IV. (1471–1484), Picciolo, Mzst. Viterbo
Haus Österreich, Erzherzog Sigismund (1446–1490), Vierer, Mzst. Hall
(1480/1490)
Osmanisches Reich, Suleiman I. (1520–1566), Akce 94?, Mzst. Zebid
Haus Österreich, Vierer, Mzst. Hall (spätes 17. / frühes 18. Jh.), mit Stempelfehler
VTILLIS
Bayern, Maximilian III. Joseph (1745–1777), 1 Pfennig 1764, Mzst. München
Bayern, Maximilian III. Joseph (1745–1777), 4 Groschen 1766, Mzst. München
Bayern, Maximilian IV. Joseph (1799–1805), 6 Kreuzer 1805, Mzst. München
Harar, Ahmad II. (1794–1821), Mahalak
Harar, Abd al Karim (1825–1834), Mahalak
Harar, Mohammed II. ibn Ali (1856–1875), Mahalak, dat. 1274, dat. 1284
Harar, Abdullah abd al Shakir (1885–1887), Mahalak, dat. 1303, 1304
Griechenland, Kapodistrias, 10 Lepta 1831, Mzst. Aegina
Jonische Inseln, 1 Lepton 1835, Mzst. Zakynthos
China, Te Tsung, Hu-Peh-Provinz, 10 Cents (1895–1907)
Deutsches Reich, 5 Rentenpfennig (1923 oder 1924), Revers incuse Wertseite
Moderne Kursmünzen von Äthiopien, Australien, Belgien, Bosnien und Herzego-
wina, Brasilien, Frankreich, Iran, Italien, Jemen, Madagaskar, Monaco, Nieder-
lande, Norwegen, Polen, Schweiz, Slowakei, Spanien, Thailand, Tschechien,
Tschechoslowakei, Türkei, Turkmenistan, Ungarn, USA, Vereinigte Arabische
Emirate

Falsa

Tiberius und Drusus, Drachme, Mzst. Caesarea, Falsum von Becker
Galba, Sesterz, Falsum (Rv. Adlocut)
Vitellius, Sesterz, Falsum (Rv. Honos et virtus)
Vitellius, Sesterz, Falsum (Rv. Spes Augusta)
Postumus, Medaillon, Falsum von Becker
Brakteatenfälschungen moderner tschechischer Produktion
Siebenbürgen, Christoph Bathory (1576–1581), Pfennig-Klippe 1579, Mzst. Sibiu, modernes Falsum
Haus Österreich, Leopold V. (1626–1632), 10 Kreuzer 1628, Mzst. Hall, Nachprägung der Firma Lauer, Nürnberg, mit Öse
Braunschweig, Johann Friedrich (1665–1679), 12 Mariengroschen 1676, zeitgenössisches Falsum
Braunschweig, Ernst August (1679–1698), 24 Mariengroschen 1697, zeitgenössisches Falsum
Haus Österreich, Karl VI. (1711–1740), 1/4 Taler 1735, Mzst. Nagybanya, Nachprägung der Firma Lauer, Nürnberg
Frankreich, Napoleon III. (1852–1870), 10 Francs 1863, Mzst. Straßburg, zeitgenössisches Falsum
Preußen, Wilhelm I. (1861–1888), Vereinstaler 1866, Mzst. Berlin, zeitgenössisches Falsum
Deutsches Kaiserreich, 1 Mark 1875, Mzst. Hannover, zeitgenössisches Falsum
Baden, Friedrich I. (1852–1907), 2 Mark 1876, Mzst. Karlsruhe, zeitgenössisches Falsum
Preußen, Wilhelm I. (1861–1888), 2 Mark 1877, Mzst. Frankfurt, zeitgenössisches Falsum
Deutsches Kaiserreich, 1 Mark 1883, Mzst. Berlin, zeitgenössisches Falsum
Deutsches Kaiserreich, 1 Mark 1885, Mzst. Berlin, zeitgenössisches Falsum
Deutsches Kaiserreich, 1 Mark 1886, Mzst. Berlin, zeitgenössisches Falsum
Deutsches Kaiserreich, 1 Mark 1886, Mzst. München, zeitgenössisches Falsum
Rußland, Nikolaus II. (1894–1912), 50 Kopeken 1912, zeitgenössisches Falsum

Medaillen

Bayern, Prinzregent Luitpold, Medaille 1902 auf die Vereinigung der Gemeinden Krumbach und Hürben
Wien, Österreichischer Klub für rauhaarige Terrier, Preisplaketten (von Josef Heu, 1929), im Originalletui (Jugendbester) bzw. im Originalletui (Sieger)
Maria Enzersdorf, Gnaden-Kapelle, kleine religiöse Medaille (Heil der Kranken B. F. U.)
Numana (Italien), Medaille des Stadtrats (Senatus civitatis Numanae)
München, Spendenmedaille des Bürgerbunds Alter Peter – Frauentürme: Für den Wiederaufbau

Wien, Fremdenverkehrsverband, Ae-Medaille o. J. (1967): Johann Strauß (von A. Hartig)
Latschau (Vorarlberg), Abzeichen eines Volkswandertags 1976 („Alpe Golm“)
Wien-Döbling, Karmeliterkirche, religiöse Medaille (20. Jh.)

Rechenpfennige, Marken

Nürnberg, Hans Krauwinkel, Rechenpfennig (Heinrich IV. / Fodera magni regis sacra)
Rechenpfennig 1554 (Es wirt all gleich zu seiner)
Salzburg, Kloster St. Peter, Messing-Marke 1729
Prag, Carl Höfer, Rechenpfennig (Minerva / Fortuna)
Marke Harpocrate / Doppeladler
Altaussee (Steiermark), Solefreiluftinhalation, Marke
Göppingen (Württemberg), L. Schuler A. G., Werbemarke
Außerfelden (Tirol), Mittelberger Kupfer AG, 20 Heller (1914/1918)
Wien, Warenhaus D. Lessner, Briefmarkengeld zu 100 Kronen
Bayerische Spielbanken, Casino-Jeton zu 20 (Mark)
Fürth, Marken des Sommerbads und des Hallenbads
Wien, neutrale Parkmünzen-Serie (1; 2; 3; 4; 5)
Wien, Gesig, Park-Kontrolle
Wien, Gindl, Parkmünzen-Serie (1; 2; 3; 4; 5)
Nenzing (Vorarlberg), Gnaiger KG, Marke
Deutschland, Plastik-Spielgeld zu 2 Euro-Cent, 20 Euro-Cent, 2 Euro
Wien, 1 Gasometer Token
Wien, Hundemarke 2004

Für ihre Geschenke danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Heinz Brunhuber, Obernzell
Prof. Stanislaw Chojnacki, Sudberry
Emilion Croitoru, Wien
Dr. Ingeborg Dangl, Wien
ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig,
Wien
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien
Klaus Heizer, Regensburg
Susanne Käß, München
Dr. Monika Knofler, Wien

Josef Kounovsky, Prag
Aimo Linkosalmi, Helsinki
Erwin Löschl, Wien
Mag. Manfred Macek, Wien
Malte Rosenbaum, Wien
Dorothee Weizenegger, Stockdorf
Dr. Michaela Zavadil, Wien
Adelheid Zelleke, Wien
Dr. Wilhelm Zich, Wien

Hubert Emmerig

Bibliothek

Seit Beginn des Jahres 2004 werden die Neuzugänge unserer Bibliothek auch im Katalog der Universitätsbibliothek Wien erfaßt, der im Internet zugänglich ist. Die Zusammenarbeit mit unserem Ansprechpartner in der Universitätsbibliothek, Herrn Christian Beiler gestaltet sich äußerst angenehm. Sukzessive erfolgt auch eine Aufnahme unserer Altbestände.

Die Zeitschriftenbestände sind inzwischen vollständig erfasst. Wir haben Bestände von 580 verschiedenen Zeitschriften, die im Katalog der Universitätsbibliothek jeweils durch einen e-bloc-Eintrag nachgewiesen sind, der die vorhandenen Jahrgänge bzw. Hefte nennt.

Auf der Homepage der Universitätsbibliothek Wien steht für unsere Bibliothek eine eigene kleine Homepage zur Verfügung, die nützliche Hilfestellungen bietet. Die Adresse ist: <http://www.ub.univie.ac.at/ib-numismatik/>

Hier finden sich nicht nur Informationen über Öffnungszeiten, Benützungsbedingungen und Aufstellungssystematik, sondern auch über die für die Bibliothek verantwortlichen Mitarbeiter. Besonders nützlich ist aber die Seite Online-Kataloge mit den Links zur Suche:

- im Katalog der Bestände des Instituts
- im Katalog der gesamten Bestände der Universitätsbibliothek

Hier können auch die Neuzugänge unserer Bibliothek während der letzten Monate eingesehen werden. Einige Links zu weiteren Ressourcen im Internet zur numismatischen Literatur ergänzen das Angebot auf dieser Seite.

Die Bestände der Universitätsbibliothek Wien sind auch über den Österreichischen Bibliothekenverbund und damit auch über den Karlsruher Virtuellen Katalog recherchierbar (<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>).

Unsere Bibliothek ist dem Fernleihverkehr angeschlossen. Mit Anfragen nach Fotokopien von Zeitschriftenaufsätzen können Sie sich aber auch direkt an uns wenden.

Wir haben wieder die angenehme Pflicht, einer großen Zahl von Spendern zu danken, die unsere Institutsbibliothek bereichert haben. Angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – bitten wir auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns schon vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet.

Dr. Michael Alram, Wien
Dr. Aleksandar Brzic, Diemen
Prof. Dr. Theodore Buttrey, Cambridge
Bert Czamay, Müzzzuschlag

Dr. Dimitar Draganov, Russe
Dr. Oltea Dudău, Sibiu
ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig, Wien
Dr. Torsten Fried, Schwerin

- Max Fuchs, Schwäbisch Gmünd
Dr. Cristian Găzdac, Cluj-Napoca
Peter Hauser, Linz
Klaus Heizer, Regensburg
Johanna Heß, Icking
Stefan Joppich, Hameln
Reinhold Jordan, Schweinfurt
Prof. Dr. Stefan Karwiese, Wien
Daniel Kianička, Kremnica
Tomaš Kleisner, Prag
Vlastimil Kozon, Wien
Prof. Dr. Jens-Uwe Krause, München
Aimo Linkosalmi, Helsinki
Prof. Dr. Marion Meyer, Wien
Mgr. Jiří Militký, Praha
Dr. Harald Nilsson, Uppsala
Dr. Borys Paszkiewicz, Warszawa
Arent Pol, Utrecht
Walter Rakob, Innsbruck
Christian Ronning M.A., München
Malte Rosenbaum, Wien
Dr. Wolfgang Schuster, Wien
Dr. Sebastian Steinbach, Osnabrück
Ing. Zbyšek Šustek, CSc., Bratislava
Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien
Tuukka Talvio, Helsinki
Dr. Paolo Visonà, Lexington
Dr. Renata Windler, Zürich
Benedikt Zäch lic. phil., Winterthur
Dr. Roman Zaoral, Prag
- Liechtensteinischer Numismatischer
Zirkel, Balzers
Societat catalana d'estudis numis-
màtics, Barcelona
Institut d'estudis catalans, Barcelona
Asociación Numismática Española,
Barcelona
Münzen-Revue, Basel
Freie Universität Berlin, Hochschul-
schriftenstelle
- Münzkabinett der Staatlichen Mu-
seen zu Berlin - Preußischer Kul-
turbesitz, Berlin
Numismatischer Arbeitskreis Bran-
denburg / Preußen, Berlin
Deutsche Gesellschaft für Medail-
lenkunst, Berlin
Slovenská numizmatická spoloč-
nosť, Bratislava
Staatliche Kunstsammlungen Dres-
den, Münzkabinett, Dresden
Suomen Numismaattien Yhdistys –
Numismatiska föreningen i Fin-
land r. y., Helsinki
Národná Banka Slovenska –
Múzeum mincí a medailí, Krem-
nica
Oberösterreichisches Landesmuseum
Linz
Historisches Seminar, Abteilung
Alte Geschichte, der Ludwig-Ma-
ximilians-Universität München
The American Numismatic Society,
New York
Schweinfurter Numismatische Ge-
sellschaft
Uppsala Universiteit, Myntkabinettet
Geldmuseum, Utrecht
Instytut Archeologii i Etnologii Pol-
skiej Akademii Nauk, Warschau
Kunsthistorisches Museum Wien,
Münzkabinett
Numismatische Kommission bei der
Österreichischen Akademie der
Wissenschaften, Wien
Österreichische Gesellschaft für Or-
denskunde, Wien
Kunsthistorisches Museum Wien
Österreichisches Archäologisches
Institut, Wien
Münzkabinett der Stadt Winterthur
Kantonsarchäologie Zürich

Wolfgang Szaivert

Kommentare zu den Lehrveranstaltungen

Numismatik und Geldgeschichte umfassen Münzkunde, Münz- und Geldgeschichte, Medaillen- und Papiergeldkunde ohne zeitliche und geographische Einschränkung.

Forschung und Lehre am Institut befassen sich mit Themen aus der Antike, dem Mittelalter (inklusive Byzanz) und der Neuzeit. Als spezielle Bereiche werden die antike Münzprägung des nahen und mittleren Ostens sowie die Münzprägung von Axum betrieben.

Studienmöglichkeiten

Numismatik ist als individuelles Diplomstudium (72 Wochenstunden; dazu 48 Stunden aus einer „zweiten Studienrichtung“) an der Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fakultät eingerichtet und führt nach Anfertigung einer Diplomarbeit zum Magisterium. Am Beginn dieses Studiums steht die verpflichtende Absolvierung der Studieneingangsphase von 4 Stunden innerhalb des ersten Jahres. Als solche gelten die folgenden Veranstaltungen:

a. Einführung in die Numismatik	2 Stunden
b. Konversatorium zur Einführungsvorlesung (zusammen 5 ECTS-Punkte)	2 Stunden

Numismatik kann aber auch im Rahmen einer anderen ersten Studienrichtung anstelle eines Bündels von Ergänzungs- und Vertiefungsfächern im Ausmaß von 48 Wochenstunden studiert werden. Nach Rücksprache mit dem Betreuer der Hauptstudienrichtung ist dann auch ein numismatisches Thema für die Diplomarbeit möglich und sinnvoll.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Montag, dem 8. Oktober 2007**.

Es wird dringend empfohlen, die Vorbesprechung zu besuchen; sie dient der definitiven Festlegung der Veranstaltungszeiten (n. Ü.) und der Anmeldung.

Vorbesprechung:

(mit Vereinbarung der Veranstaltungszeiten n. Ü.)

Donnerstag, 4. Oktober 2007, 16.30 Uhr
im Institutshörsaal

Im Anschluß an die Vorbesprechung
laden wir Sie zu einem Glas Wein und einem Imbiß ein.

BITTE BEACHTEN SIE:

Montag, 1. Oktober 2007	Semesterbeginn
Donnerstag, 4. Oktober 2007	Vorbesprechung um 16.30 Uhr
Donnerstag, 11. Oktober 2007	Vortrag bei der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft
Freitag, 2. November 2007	vorlesungsfrei
3.–4. November 2007	Numismatisches Wochenende und Münzbörse in Hall
Montag, 12. November 2007	Vortrag Mag. S. Sauer um 18 Uhr (siehe S. 19)
Sonntag, 18. November 2007	Münzbörse Vindobona in Wien
Montag, 26. November 2007	Vortrag Mag. Ph. Schwinghammer um 18 Uhr (siehe S. 19)
Donnerstag, 6. Dezember 2007	Vortrag bei der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft
Donnerstag, 6. Dezember 2007	Anmeldeschluß für den 3. Österreichischen Numismatikertag (vgl. S. 5)
19. Dezember – 6. Jänner 2008	Weihnachtsferien
Montag, 21. Jänner 2008	Vortrag Prof. Dr. W. Szaivert um 18 Uhr (siehe S. 20)
Donnerstag, 31. Jänner 2008	Semesterende

EINFÜHRUNG IN DIE BENÜTZUNG DER INSTITUTSBIBLIOTHEK

Die Termine für Einführungen in Aufstellung und Benützung der Bibliothek unseres Instituts werden in der Woche nach der Vorbesprechung durch Aushang bekannt gegeben.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2007

ALLGEMEINE NUMISMATIK

Szaivert Wolfgang

Vorlesung: Einführung in die Numismatik – Grundbegriffe und Methoden (N 100) (060062)

2-st., Mo 10–12 (4 ECTS-Punkte)

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundkenntnisse zu den Gegenständen, Begriffen und Methoden der wissenschaftlichen Numismatik; es wird also kein chronologischer Abriss der Münz- und Geldgeschichte geboten.

Besprochen werden: Fachdefinition, Materialien der Numismatik, Wissenschaftsgeschichte, Beziehungen zu den Nachbarwissenschaften, Münz- und Prägerecht, Münz- und Prägetechnik, Bild und Schrift auf Münzen und Geldzeichen, Stil und Aussage, Interpretationsmöglichkeiten, historischer Quellenwert – alles immer unter dem Aspekt der Entwicklung über die Jahrhunderte hinweg.

Lehrziel: Kenntnis der Terminologie und Fachgliederung sowie der grundlegenden Fachliteratur.

Beurteilung: Mündlich und schriftlich in der letzten Stunde oder nach Vereinbarung.

Zur Ergänzung und Vertiefung wird der Besuch des Konversatoriums zur Einführungsvorlesung empfohlen.

Szaivert Wolfgang / Daburon Claude

Konversatorium zur Einführungsvorlesung (N 101) (060105)

2-st., Mi 14–16 (2 ECTS-Punkte)

Die begleitende Lehrveranstaltung bietet den Teilnehmern und Teilnehmerinnen Gelegenheit, den Stoff der Einführungsvorlesung durch gemeinsame Gespräche, Diskussionen sowie durch eigenes reflektierendes Literaturstudium zu vertiefen. Dazu kommen die Beschäftigung mit weiteren Originalen und die gemeinsame Lektüre von Quellentexten.

Da diese Lehrveranstaltung als moderiertes Diskussionsforum fachspezifischer Fragen geplant ist, bedarf es zum Gelingen der Lehrveranstaltung der aktiven Beteiligung der Studierenden.

Beurteilung: Nach der Aktivität in der Lehrveranstaltung.

Emmerig Hubert

Arbeitsgemeinschaft: Das Archiv des Instituts. Verzeichnung eines Numismatiker-Nachlasses (N 121, N 150) (060118)

2-st., Di 14–16 (2 ECTS-Punkte)

Im Sommer 2006 übergab Johanna Heß einen großen Teil des schriftlichen Nachlasses von Dr. Wolfgang Heß (13. 4. 1926 – 3. 7. 1999) dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte. Wolfgang Heß war als Numismatiker am Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde tätig und später Direktor der Staatlichen Münzsammlung in München. Bei den Unterlagen handelt es sich um Exzerpte aus der Literatur, Notizen über Münzfunde (teilweise mit Fotos), Materialsammlungen und Manuskripte für Publikationen sowie zu Ausstellungen der Staatlichen Münzsammlung München. Ziel der Lehrveranstaltung ist die weitere Erschließung und grobe Verzeichnung des Bestands, um eine Benützung des Materials in der Zukunft zu ermöglichen.

Szaivert Wolfgang

Arbeitsgemeinschaft: Digitale Ressourcen im Netz (Verwendung und Pflege) (N 150) (060113)

2-st., geblockt auf vier Tage (2 ECTS-Punkte)

Die digitalen Informationen im Netz sind nur so gut wie ihre Betreiber sie gestalten. Daher sollte man an eigene Daten besondere Ansprüche stellen. Wir wollen daher fremde und eigene Angebote evaluieren und die eigenen, sofern nötig, professionalisieren.

ANTIKE NUMISMATIK

Woytek Bernhard

Vorlesung: Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike (N 110) (060106)

2-st., Do 14.45–16.15 (4 ECTS-Punkte)

42

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münze bildet die Grundvoraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Ziel der Vorlesung (mit nachfolgender Übung) ist es, die dafür notwendigen Kenntnisse (Terminologie, Metalle, Metrologie, Nominalien, Typologie, antike Realien, Umgang mit Bestimmungsliteratur etc.) soweit zu vermitteln, daß eine selbständige Orientierung ermöglicht wird.

Pfisterer Matthias / Vondrovec Klaus

Übungen zur Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike (N 111) (060127)

2-st., Do 16.30–18.00 (1 ECTS-Punkt)

Anhand von Originalmünzen und Galvanos aus der Institutssammlung wird einzeln oder in Zweiergruppen das Lesen, Erfassen der Struktur, Zeichen und korrekte Beschreiben der Münzen sowie das Bestimmen nach der jeweils maßgeblichen Literatur geübt. Die Veranstaltung richtet sich besonders auch an Angehörige der Nachbarfächer (Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Alte Geschichte, Kunstgeschichte).

Der Besuch der Übung ist nur in Verbindung mit der Vorlesung Woytek möglich.

Szaivert Wolfgang

Vorlesung und Übung: Die römische Münze: Ein Überblick (N 110) (060121)

2-st. + 1-st., n. Ü. (5 ECTS-Punkte)

Als Teil der vierteiligen (Rom, Griechen, Kelten und Alter Orient) Übersicht zur antiken Münz- und Geldgeschichte bietet die Lehrveranstaltung einen Überblick zur römischen Münzkunde von den Anfängen im republikanischen Rom bis in die späte Kaiserzeit.

Angesprochen werden vor allem Fragen der Nominaliengeschichte, Typenbildung und Typeninterpretation, der Stilentwicklung und der Chronologie. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Frage der Verwendbarkeit der römischen Münze als historische Quelle.

Lehrziel: Grundkenntnis der Typen, der Datierungskriterien und der Literatur.

Frontalvortrag mit Lichtbildern und Vorweisungen von Originalen.

Beurteilung: Mündlich und schriftlich in der letzten Stunde oder nach Vereinbarung.

Szaivert Wolfgang

Numismatisches Seminar: Die Datierung der Münzen der Faustina und ihrer Tochter Lucilla (N 211) (060173)

2-st., n. Ü. (6 ECTS-Punkte)

Nach der Analyse der Fundvorkommen der Gepräge der Faustina und ihrer Tochter Lucilla im vergangenen Sommersemester sollen nun die sonstigen Kriterien, die zu einer relativen und dann auch absoluten Chronologie verhelfen können, analysiert werden.

Karwiese Stefan

Vorlesung: Das Mysterium des Herakles – über zweieinhalb Jahrtausende auf Münzen geprägt (N 210) (060114)

2-st., Do 13–15 (4 ECTS-Punkte)

Außer auf den anderen gängigen Bildträgern gehörte Herakles schon in der frühen Münzprägung zum fixen Typeninventar, ja er wurde bald zu einem der beliebtesten Motive überhaupt. Das hat sich bis heute nicht geändert. Vor allem seine 12 Taten, der *Dodekathlos*, wurden (und werden – so auch auf dem, der Münze so verwandten Medium der Briefmarke) immer wieder dargestellt. Der Grund dafür lag nicht allein in der faszinierenden *power* dieses gewalt(tät)igen Heros, sondern gewiß von Anbeginn an in dem Geheimnis, das ihn umgab.

Einmal galt Herakles vielen als solar-astrologisches Phänomenon, zum anderen waren seine Taten stets für mannigfache Interpretation geeignet. Insbesondere aber sein unbeschadeter, ja erfolgreicher Besuch in der Unterwelt mußte ihn in religiöser Hinsicht zu einem Hoffnungsträger machen. Das geheimnisvollste seiner Unternehmen war freilich die Gewinnung der goldenen Äpfel der Hesperiden, wohl der eigentliche Höhepunkt und Abschluß des Zyklus. Mit ihnen verbanden sich eindeutig Macht und Erlösung. Und so sahen sich bald die Herrschenden als Reinkarnation des Herakles, als welche sie physische Kraft mit halbgöttlicher Gewalt und eben dem Mysterium des Herrschens in sich verbunden glaubten.

Da Herakles über all das hinaus auch noch als Begründer der Olympischen Spiele, aber auch anderer Agone galt, finden wir ihn bis heute untrennbar mit dem Sport verbunden. Zahlreiche Münzen der Antike reflektieren daher deutliche Allusionen zu ihm.

In der Vorlesung werden die numismatischen Belege zum Thema Herakles laufend auch mit anderen Bildquellen bis in die Moderne konfrontiert, um den Beitrag der Münzen besser zu verstehen. Dabei wird sich zeigen, daß

gerade dieses Medium einen tieferen Einblick in gewisse historische, politische und gesellschaftliche Entwicklungen gewährt, als zu erwarten wäre: Denn wegen ihrer Streuung konnte mit den Münzbildern stets auch deren innewohnende Aussage weithin verbreitet werden.

Einige Aspekte des herakleischen Mysteriums werden sich mittels Analyse der Münzbilder gewiß klären lassen, aber andere sich uns weiter entziehen.

NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

Prokisch Bernhard

Proseminar: Bergwerksgepräge (N 121) (060110)

2-st., Fr 9–11 (4 ECTS-Punkte)

In den Sammlungen des Technischen Museums in Wien befindet sich eine umfangreiche, bislang gänzlich unbearbeitete Spezialsammlung von Münzen, Medaillen und Geldersatzmitteln aus dem Umfeld des Bergbaus. Wir werden die Möglichkeit haben, diese Sammlung erstmals zu bearbeiten, wobei im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung im WS 2007/08 die Bergbaumünzen stehen werden. Lehrziel ist neben der Beschäftigung mit dem Phänomen der "Ausbeutemünzen" die wissenschaftliche Dokumentation von Sammlungsbeständen sowie deren Einbindung in die münz- und geldgeschichtlichen Zusammenhänge.

Emmerig Hubert

Vorlesung: Münzvereine und Währungsunionen in Mittelalter und Neuzeit (N 220) (060112)

2-st., Di 10–12 (4 ECTS-Punkte)

Nicht erst in Zeiten des Euro wurde die Möglichkeit erfunden, das Geldwesen mehrerer Staaten aufeinander abzustimmen. Vergleichbare Bemühungen und auch Vereinbarungen gab es in allen Epochen der Geldgeschichte. Die Vorlesung wird die wesentlichen Münzvereine des späten Mittelalters und der Neuzeit vorstellen. Der Bogen spannt sich dabei vom Rheinischen und dem Wendischen Münzverein bis zur Lateinischen Münzunion und dem Euro. Ein Ausblick zu vergleichbaren Phänomenen in der Antike ist ebenfalls vorgesehen.

Emmerig Hubert

Übung zur Vorlesung: Münzvereine und Währungsunionen in Mittelalter und Neuzeit (N 220) (060116)

2-st., n. Ü. (2 ECTS-Punkte)

In Ergänzung der Vorlesung dient die Übung der vertiefenden Beschäftigung mit den Quellen. Sie dient also der beispielhaften Lektüre von Verträgen und Münzordnungen und deren Konfrontation mit den Münzen selbst. Sinnvoll ist insbesondere der gemeinsame Besuch von Vorlesung und Übung. Aber auch der separate Besuch einer der zwei Veranstaltungen ist möglich.

Emmerig Hubert

Arbeitsgemeinschaft: Katalogisierung und Bearbeitung moderner Medaillen (19.–20. Jh.) (N 140) (060111)

2-st., Do 10–12 (2 ECTS-Punkte)

Die Sammlung des Instituts verfügt über die international bekannte Sammlung Brettauer zum Thema „Medicina in nummis“. Da deren Bestand mit dem Tod des Sammlers im Jahr 1905 abschließt, wurde vor längerer Zeit eine weitere Sammlung zu diesem Thema angekauft, die überwiegend Medaillen des 20. Jahrhunderts enthält. Anhand dieser Medaillen macht die Veranstaltung mit den Kriterien der Bearbeitung moderner Medaillen bekannt.

Prof. Wolfgang Hahn hat im Wintersemester 2007 ein Freisemester.

Die MitarbeiterInnen des Instituts

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn (Tel. 42 77 – 407 04)
(e-mail: Wolfgang.Hahn@univie.ac.at)

Prof. Wolfgang Hahn hat im Wintersemester 2007 ein Freisemester.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Tel. 42 77 – 407 02)
(e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig (Tel. 42 77 – 407 05)
(e-mail: Hubert.Emmerig@univie.ac.at)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Edith Specht (Tel. 42 77 – 407 06)
(e-mail: Edith.Specht@univie.ac.at)

Dr. Michael Metlich (Tel. 42 77 – 407 08)
(e-mail: Michael.Metlich@univie.ac.at)

Elisabeth Halamka (Tel. 42 77 – 407 01)
(e-mail: Numismatik@univie.ac.at)

An unserem Institut gibt es keine festgelegten Sprechstunden. Die am Institut lehrenden Institutsangehörigen werden Sie in der Regel am Institut antreffen. Die Lehrbeauftragten sind im Anschluss an ihre Lehrveranstaltung zu sprechen. Bitte vereinbaren Sie gegebenenfalls telefonisch oder per e-mail einen Termin.

Projekt zur Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit

Marc Walter
(e-mail: marc.walter@chello.at)

Projekte

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern

Dr. Susanna Heinz (Tel. 42 77 – 407 07)
(e-mail: Susanna.Heinz@univie.ac.at)

Dr. Michaela Zavadil (Tel. 515 81 – 35 79)
(e-mail: Michaela.Zavadil@oeaw.ac.at)

Weiters lehren am Institut:

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 – 381; Fax 5 25 24 – 353
e-mail: michael.alam@khm.at

OStR i. R. Mag. Claude Daburon
Lehmgstetten 33, 7100 Neusiedl am See
Tel. 021 67 – 28 10
e-mail: claude.daburon@univie.ac.at

HR tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 – 380; Fax 5 25 24 – 353
e-mail: guenther.dembski@khm.at

Dr. Ulrike Felber
e-mail: ulrike.felber@univie.ac.at

tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese
Österreichisches Archäologisches Institut
Tel. 42 77 – 2 71 42; Fax 42 77 – 92 71
e-mail: skarwies@oeai.univie.ac.at

Dr. Bernhard Prokisch
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Tel. 07 32 – 77 44 19 – 22 oder – 31; Fax 07 32 – 77 44 19 29
e-mail: b.prokisch@landesmuseum.at

sowie die Mitarbeiter der Numismatischen Kommission der Österreichischen
Akademie der Wissenschaften (Fax 515 81 – 35 07):

Dr. Matthias Pfisterer
e-mail: matthias.pfisterer@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 – 35 11

Dr. Nikolaus Schindel
e-mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 – 35 12

Dr. Klaus Vondrovec
e-mail: klaus.vondrovec@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 – 35 10

Dr. Bernhard Woytek
e-mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 – 35 11

**Die StudentenvertreterIn am
Institut für Numismatik und Geldgeschichte**

Mag. Susanne Sauer
Tel. 0676 – 395 96 68
e-mail: susanne.sauer@reflex.at

Dr. Matthias Pfisterer
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Numismatische Kommission
Tel. 515 81 – 35 11; Fax 515 81 – 35 07
e-mail: matthias.pfisterer@oeaw.ac.at

Impressum

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt
ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:
Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien
Redaktion: Dr. Hubert Emmerig
Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Sponsoren

Dieses Mitteilungsblatt wurde von der Hausdruckerei der Oesterreichischen Nationalbank hergestellt.

Die Münzhandlung **Numismatik Lanz** (Dr. Hubert Lanz) in München und die Münzabteilung des **Dorotheum** in Wien unterstützen den Ausbau der Numismatischen Zentralkartei am Institut. Eingearbeitet werden derzeit u. a. die Originalfotos von Auktionskatalogen, die am Institut vorhanden sind, darunter insbesondere der Bestand der Auktionen der Firma Lanz zwischen 1986 und 1995 und die Fotos zahlreicher Auktionskataloge des Dorotheum.

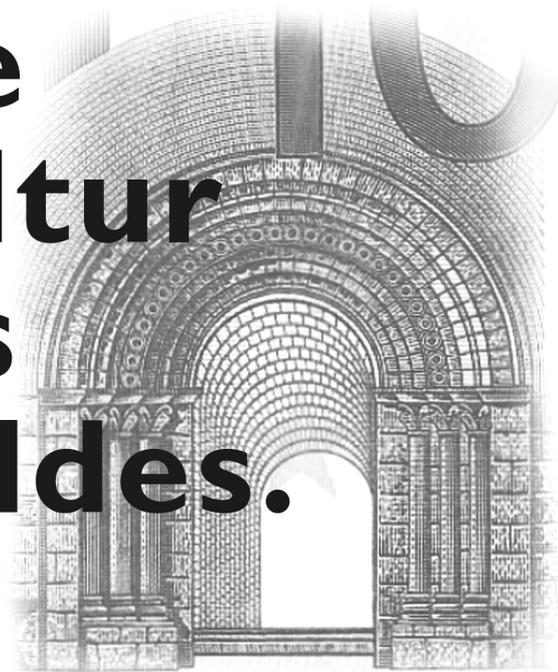
Die Inserate unserer Sponsoren auf den Umschlagseiten 2, 3 und 4 empfehlen wir deshalb Ihrer Aufmerksamkeit.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die Unterstützung!



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
Eurosystem

Die Kultur des Geldes.



*Neben den Aufgaben der Mitgestaltung und Umsetzung der Geldpolitik
im Eurosystem, der Erhaltung der Finanzmarktstabilität
sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Zahlungsmitteln
ist sich die Oesterreichische Nationalbank ihrer Verantwortung
für Wissenschaft, Umweltschutz und Kultur bewusst.*

Informationen: www.oenb.at • www.ecb.int • 01-404 20-6666 • oenb.info@oenb.at

NUMISMATIK LANZ MÜNCHEN

AUKTIONEN - ANKAUF - VERKAUF



NUMISMATIK LANZ

Maximiliansplatz 10, 80333 München

Tel.+49-89-299070, Fax +49-89-220762,

www.lanz.com, www.taxfreegold.de

